

Drei Jahre Bauzeit auf der Jöhlingerstraße

Beginn ist frühestens im März 2018 / Viele Wasserrohrbrüche und Schäden am Fahrbahnbelag

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten. In einer sehr gut besuchten Informationsveranstaltung haben Weingartens Bürgermeister Eric Bänziger und die Städteplaner Frank und Elke Gericke die auf drei Jahre Bauzeit avisierte Planung der „Komplettsanierung Jöhlingerstraße“ erläutert. Die Anwohner sollen frühzeitig einbezogen werden. Die Schäden des stark beanspruchten Fahrbahnbelags sowie die zahlreichen Wasserrohrbrüche machten das Vorhaben unumgänglich, hieß es. Die 1670 Meter lange Straße werde in drei Abschnitte geteilt. Begonnen werde mit Bauabschnitt (BA) eins vom Ortseingang Carix-Anlage bis zur Zufahrt Sohl, BA zwei reiche bis zur Zufahrt Katzenberg, BA drei a) bis zur Zufahrt Keltergasse und drei b) bis zum Knotenpunkt Bundesstraße. Frühester Baubeginn ist im März 2018 mit Bauabschnitt eins, danach soll in jedem Jahr ein weiterer Abschnitt folgen. Die Hauptwasserleitung mit über 100 Hausanschlüssen wird erneuert, wobei eine Ringleitung zum Hochbehälter Kirchberg die Versorgungssicherheit gewährleisten soll. Der Abwasserkanal wird erneuert, aber das Mischwasser-

system beibehalten; Leerrohre für Breitband werden verlegt. Die Optimierung der Verkehrsführung mit Lärmreduzierung soll durch einen stetigen Verkehrsfluss in Tempo 30 und Geschwindigkeitskontrollen erreicht werden.

Eine durchgängige Gehwegbreite von 1,50 Meter zur Sicherheit der Fußgänger wird angestrebt, mit Querungsmöglichkeiten und Erhalt der Geschäfte. Um das zu erreichen, müssten die parkenden Fahrzeuge – außer in ausgewiesenen Parkzonen – von der Straße weg. Dazu habe die Gemeinde ein Grundstück aufgekauft, auf dem mindestens 24 Parkplätze entstehen sollen.

„Erhebliche Einschränkungen“

Elke Gericke erklärte die Baukonzeption der einzelnen Abschnitte.

Beim Baugebiet „Gipfelsberg“ solle eine erste Mittelinsel die Geschwindigkeit reduzieren, eine zweite beim Bärentalweg, so dass beim Beginn der Bebauung Tempo 30 erreicht sei.

Für Begegnungsverkehr von zwei Lkw sei eine Fahrbahnbreite von 6,10 Metern erforderlich, aber ein durchgängiger Gehweg von 1,50 Metern habe Priorität. Dann werde die Straßenbreite auf 5,25 Meter reduziert, ausreichend für eine Begegnung von Pkw mit Lkw. Vier derartige Engstellen seien insgesamt definiert.



DIE KURZZEITPARKZONE bei der Keltergasse ist eine Engstelle, fördert aber die dortigen Geschäfte.
Foto: Lothar

Frank Gericke sagte hierzu, der Straßenbausträger (das Regierungspräsidium) sehe die Engstellen kritisch, müsse den Schutz der Fußgänger aber akzeptieren. Er betonte, man befinde sich im Stadium der Vorplanung, in dem vor-

erst nur Ideen vorgestellt würden. Zur Belastbarkeit des Knotenpunkts berichtete er, ein Rechenmodell habe den Knotenpunkt als derzeit „ausreichend“ befunden. Aber eine prognostizierte Zunahme des überörtlichen Verkehrs bis 2030 führe zu einem „ungenügend“. Spätestens dann werde der Bund diesen Knoten ändern und auch die Kosten übernehmen. Dazu skizzierte er als beste von mehreren Möglichkeiten einen Minikreis. Eine Ampellösung werde vom Regierungspräsidium nicht befürwortet.

Zum Schluss wies Bürgermeister Bänziger auf ein vom Land in Aussicht gestelltes Sanierungsprogramm als Ko-finanzierung hin, das auch private Sanierungsvorhaben bezuschussen würde. „Das Bauvorhaben wird lange und erhebliche Einschränkungen bringen. Wir haben noch nicht auf alle Fragen und Antworten. Aber wir bemühen uns, immer Lösungen für die Anwohner zu finden“, sagte er.

Rettungsfahrzeuge würden im Notfall über die Baustraße fahren, so Bänziger. Über den Bauzeitenplan, großräumige Umleitungen und Details für die Anwohner wird in einer weiteren Veranstaltung berichtet.

